



Alternative Wege zum Deutsch

Dokumentation zur «Austauschsitzung Migration» vom
4. November 2019

Der vorliegende Bericht befasst sich mit den Erkenntnissen der «Austauschsitzung Migration», welche am 04. November 2019 zum Thema „Alternative Wege zum Deutsch“ vom Kompetenzzentrum Integration der Stadt Bern organisiert wurde.

Der Bericht gibt einen Überblick über alternative Ideen, Angebote und Möglichkeiten zum Deutschlernen. Besonders soll er eine übersichtliche Grundlage für Fachpersonen sein, die beruflich oder ehrenamtlich im Bereich Integration und Migration arbeiten.

Aufrichtiger Dank geht an die Institutionen und Personen, die ihre Erfahrungen und Erkenntnisse in der Veranstaltung geteilt haben, sowie an die protokollführenden Personen für die Zusammenfassung der Ergebnisse von den Info-Posten, an die isa Fachstelle Migration, mit der wir das Gefäss «Austauschsitzung Migration» im Turnus gestalten. Weiter danken wir dem Fotografen für die Dokumentation des Anlasses und allen Teilnehmenden.

Inhalt

1	Die Austauschsituation Migration	4
2	Einleitung	5
	2.1 Ziele der Veranstaltung	6
3	Programm und Durchführung	7
4	Referat: Neue Ansätze und Zugänge – Wie können Sie den Sprachlernprozess optimieren und erleichtern?	8
5	HEKS@home – Einblicke in ein Projekt, welches Deutschförderung mit sozialer und beruflicher Integration verbindet.	10
6	Info-Posten zu unterschiedlichen Projekten und Themen	12
	6.1 Deutschförderung am Arbeitsplatz	14
	6.2 Lernen im Park	15
	6.3 Das Projekt «voCHabular»	16
	6.4 Arbeitsmarkt bezogene Deutschkurse	17
	6.5 Deutsch ohne Schriftlichkeit	18
	6.6 Individuelle Lernmethoden	19
	6.7 Deutschlernen durch Internet und Apps	20
7	Fazit	22
	Anhang	23

1 Die Austauschszitzung Migration

Die «Austauschsitzung Migration» ist eine Plattform zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung zwischen Personen und Organisationen aus den Regionen Bern, Burgdorf und Langenthal, die sich im Migrations- und Integrationsbereich engagieren. Auch weitere interessierte Personen sind zu diesem Austausch eingeladen.



2 Einleitung

Deutsch zu lernen ist eine grosse Herausforderung. Mit dem neuen Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG) können Ausländerinnen und Ausländer für den Erhalt oder die Verlängerung einer Aufenthaltsbewilligung zum Nachweis von Sprachkenntnissen verpflichtet werden. Für Personen in prekären Arbeits- und Lebenssituationen (Schichtarbeit, Arbeit auf Abruf, Alleinerziehende etc.) ist es aus zeitlichen und/oder finanziellen Gründen oft schwierig, einen regulären Deutschkurs zu besuchen. Andere Personen, die Deutsch lernen wollen, haben genügend Kurse besucht und brauchen einmal eine Abwechslung. Da es verschiedene Lerntypen gibt, passen traditionelle Deutschkurse nicht immer bei Allen. Für diese Personen braucht es «alternative Wege zum Deutsch». An dieser Austauschsitzung Migration diskutierten Fachpersonen, Laien und Deutschlernende, welche Möglichkeiten es gibt, um den Deutschlernprozess abwechslungsreich und auf die individuelle Lebenssituation abgestimmt gestalten zu können. Gemeinsam wurden Meinungen und Erfahrungen zu folgenden Themen ausgetauscht:

- Was für alternative Angebote zum Besuch eines konventionellen Deutschkurses gibt es?
- Welche Hilfsmittel und Apps finden sich im Internet? Welche neuen Multimedia-Produkte unterstützen im Deutschlernprozess?
- Warum ist es so wichtig, die gelernte Sprache auch in vertrauter Umgebung anzuwenden?
- Warum ist die soziokulturelle Komponente des Sprachlernens wichtig?



2.1 Ziele der Veranstaltung

- Personen, die im Bereich Migration/Integration tätig sind, diskutieren neue Methoden, Ansätze und Möglichkeiten, um Deutsch zu lernen. Sie erhalten neue Ideen und Inspiration.
- Die Teilnehmenden bekommen einen Überblick über verschiedenen soziokulturelle Angebote.
- Die Teilnehmenden kennen neue Tendenzen und Lernmethoden im Sprachunterricht.
- Die Teilnehmenden verstehen, warum es sich lohnt, neben traditionellen Deutschkursen auch individuelle Methoden zu benutzen und erkennen den Mehrwert von unkonventionellen Angeboten.
- Durch die Diskussion bei den Info-Posten findet ein Erfahrungs- und Ideenaustausch statt. Die Teilnehmenden können auch über den Handlungs- und Entwicklungsbedarf und über ihre Handlungsmöglichkeiten diskutieren und von anderen Erfahrungen und Ideen profitieren.



3 Programm und Durchführung

Programm	
13:30	Begrüßung Susanne Rebsamen und Tahmina Taghiyeva , <i>Kompetenzzentrum Integration</i>
13:45	Referat: Neue Ansätze und Zugänge – Wie können Sie den Sprachlernprozess optimieren und erleichtern? Ernst Maurer , DaZ-Lehrbuchautor und Forscher
	Fallbeispiel: HEKS@home – Einblicke in ein Projekt, welches Deutschförderung mit sozialer und beruflicher Integration verbindet. David Quint , HEKS
	Fragerunde
14.50	Pause
15:20	Info-Posten zu unterschiedlichen Projekten und Themen
	Reflexionsrunde
17:00	Ende der Veranstaltung

4 Referat: Neue Ansätze und Zugänge – Wie können Sie den Sprachlernprozess optimieren und erleichtern?



Der DaZ-Lehrbuchautor und Forscher Ernst Maurer hat einen allgemeinen Überblick über bewährte, handlungsorientierte Ansätze und diverse neue Aspekte des Sprachlernens gegeben. Er betrachtet den Zweitspracherwerb durch den sozialen Kontext. Ernst Maurer hält fest, dass es einen Unterschied gibt, ob man eine Sprache als Zweitsprache oder als Fremdsprache lernt und führt Folgendes aus: «Die Zweitsprache ist für die Lernenden zentral bezüglich Orientierung, Alltagsbewältigung und Existenzsicherung in ihrem aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld».

Ernst Maurer argumentiert, dass Sprachlernen Beziehungslernen ist. Er weist auf die Bedeutung des sozialen Umfelds für den Spracherwerb hin und merkt an, dass die Bereitschaft der Deutschsprachigen, mit Anderssprachigen auf Deutsch zu kommunizieren für den Deutscherwerb wesentlich ist. Seiner Meinung nach bestimmen Interaktionen zwischen Deutschsprachigen und Zweitsprachlernenden

schliesslich die effektiven Ergebnisse des Lernprozesses. Er hält weiter fest, dass eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Erlernen von Deutsch als Zweitsprache die Verwendung der Zielsprache im Zusammenleben ist, z.B. um etwas gemeinsam zu tun oder Informationen auszutauschen. Ernst Maurer fand heraus, dass Kontextwissen sowie Persönlichkeitsmerkmale wie Alter und Kognition die Nutzung von Lernchancen und Lernmöglichkeiten erklären können. Eine seiner wichtigsten Botschaften an der «Austauschsitzung Migration» war, dass Sprachverwendende und Sprachlernende vor allem als sozial handelnde Personen, als Mitglieder einer Gesellschaft betrachtet werden sollen, die unter bestimmten Umständen und in spezifischen Umgebungen und Handlungsfeldern kommunikative Aufgaben bewältigen.

Bei der «Austauschsitzung Migration» nannte Ernst Maurer Beispiele für solche Ansätze: beim Sport, Wandern, im Kochkurs, in der Mittagspause und sowie aufsuchende Deutschvermittlung wie Deutschangebote im Park, in der Moschee und am Arbeitsplatz. Er betonte auch die Relevanz von Schulungen für deutschsprachige Vorgesetzte von fremdsprachigen Mitarbeitenden und Weiterbildungen für Agoginnen und Agogen, die in Arbeitsintegrationsprojekten mit fremdsprachigen Teilnehmenden arbeiten.

Ernst Maurer präsentierte den Fachleuten verschiedene Vorschläge, die ihnen helfen können, eine Kommunikationsart einzuüben, die ein Lernklima fördern kann. Die Powerpoint-Präsentation finden Sie im Anhang.



5 HEKS@home – Einblicke in ein Projekt, welches Deutschförderung mit sozialer und beruflicher Integration verbindet.

Beziehungen, soziales Umfeld und auch der Einsatz von handlungsorientierten Ansätzen sind sehr wichtig, um eine zweite Sprache zu lernen. Um diesen Ansatz aus der Praxis betrachten zu können, wurde das Projekt HEKS@home für Migrantinnen in deutschsprachigen Haushalten vorgestellt. Dieses Projekt verbindet Deutschförderung mit sozialer und beruflicher Integration. Hier liegt beim Erlernen der Sprache der Schwerpunkt auf den soziokulturellen Aspekten und kann als ein alternativer Weg zum klassischen Deutschlernen via Deutschkurse betrachtet werden. Der Leiter des Projekts HEKS@home David Quint, stellte dieses vielseitige Projekt vor.



Das Projekt HEKS@home besteht aus einem integrativen Praktikum für Migrantinnen in deutschsprachigen Haushalten und ermöglicht die Begegnung zwischen Migrantinnen und der deutschsprachigen Bevölkerung im Alltag. David Quint wies darauf hin, dass viele Migrantinnen in der Schweiz in einer gewissen sozialen Isolation leben und zu Integrationsprogrammen nur erschwert Zugang haben: Sei es, weil die finanzielle Unterstützung fehlt, oder weil sie Erziehungs- und Haushaltspflichten haben, welche ein Vollzeitengagement verunmöglichen.

Durch die Vermittlung von Haushaltspraktikas schafft HEKS@home eine Win-Win-Situation: Migrantinnen können gezielt bei ihrer sozialen Integration und Partizipation unterstützt werden, erweitern ihre Deutschkenntnisse und verbessern ihre Handlungskompetenzen im Schweizer Alltag. Deutschsprachige Haushalte werden bei der Kinderbetreuung und bei der Hausarbeit entlastet.

Die Aufnahmekriterien für Migrantinnen sind: Deutschkenntnisse auf Niveaustufe A1-A2 und Schweizer Pass, C-, B- oder F-Ausweis. Bevorzugt werden Frauen, die lernungsgewohnt sind, Haushalts- und Erziehungspflichten haben, aus finanziellen und/oder sonstigen Gründen keinen Deutschkurs und/oder kein Integrationsprogramm besuchen können.

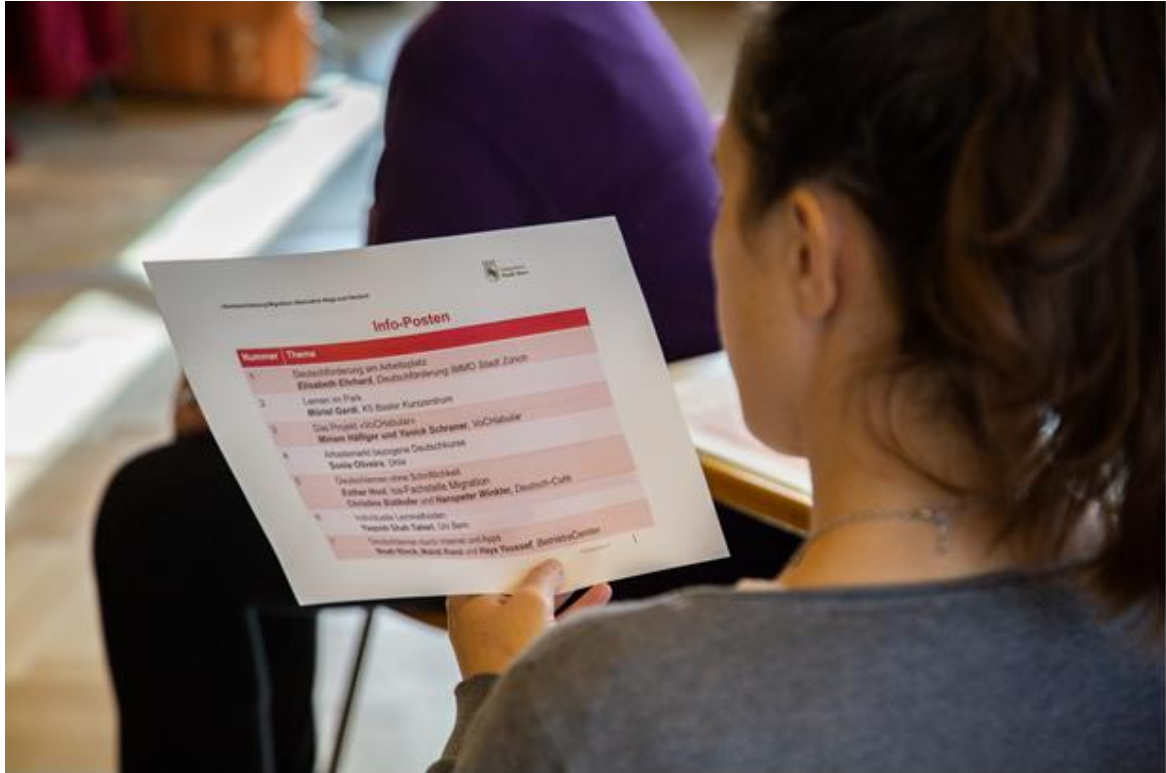
HEKS@home besteht aus drei Teilen: Praktika, Deutsch- und Integrationskurse und Einzelberatung. Die Praktika haben einen Umfang von 6 Monaten à 2-16 Std./Woche. Minimum 50% der Zeit verbringt ein erwachsenes Haushaltsmitglied mit der Praktikantin (Sozialzeit). Die teilnehmenden Haushalte bezahlen eine Pauschale von 40 Franken im Monat sowie eine Praktikumsentschädigung von 9.50 Franken pro Einsatzstunde.

Deutsch-und Integrationskurse bieten Deutschunterricht auf drei Niveaustufen (A1-A2) und Training für die Orientierung im Schweizer Alltag und für die Vorbereitung auf das Praktikum. Als Begleitung finden regelmässige Kurzgespräche mit dem Haushalt und der Praktikantin statt, und die Teilnehmerinnen bekommen individuelle Begleitung bei ihren persönlichen und beruflichen Zielen. Im Abschluss erhalten die Teilnehmerinnen ein Praktikumszeugnis und eine Anschlusslösung.

HEKS@home arbeitet mit Unterstützung von Stiftungen und öffentlichen Institutionen. Für die Sozialdienste und Migrantinnen entstehen keine Kosten. Weitere Informationen über das Projekt HEKS@home finden Sie auf dieser [Webseite](#). Die Powerpoint-Präsentation finden Sie im Anhang.



6 Info-Posten zu unterschiedlichen Projekten und Themen



Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden sieben Info-Posten mit Angeboten vorgestellt: Tandems, interaktive Programme, Online-Technologien, Apps sowie individuelle Lernmethoden, die beim Deutschlernen hilfreich sein können.

Dieser Teil der «Austauschsitzung Migration» sollte in erster Linie einen Erfahrungstransfer und -austausch ermöglichen. Die Teilnehmenden konnten einen Überblick über alternative Wege zum Deutsch erhalten. Das Ziel war es, dass die Teilnehmenden nach der Veranstaltung mit konkreten Ideen und neuer Inspiration in ihre Institution zurückkehren konnten.

Nummer	Thema
1	Deutschförderung am Arbeitsplatz Elisabeth Ehrhard , Deutschförderung IMMO Stadt Zürich
2	Lernen im Park Müriel Gardi , K5 Basler Kurszentrum
3	Das Projekt «VoCHabular» Miriam Häfliger und Yanick Schraner , VoCHabular
4	Arbeitsmarkt bezogene Deutschkurse Sonia Oliveira , Unia
5	Deutschlernen ohne Schriftlichkeit Esther Hool , isa-Fachstelle Migration Christine Bütikofer und Hanspeter Winkler , Deutsch-Café vom Evangelischen Gemeinschaftswerk
6	Individuelle Lernmethoden Yaqoob Shah Taheri , Uni Bern
7	Deutschlernen durch Internet und Apps Noah Ninck, Mahdi Razei und Haya Youssef , BetriebsCenter des Kompetenzzentrums Integration der Stadt Bern

6.1 Deutschförderung am Arbeitsplatz

Die Sprache ist ein zentrales Element der Verständigung im Alltag, aber auch mit den Arbeitskolleginnen und -kollegen. Deswegen unterstützen einige Organisationen ihre fremdsprachigen Mitarbeitenden, welche ihre Sprachkenntnisse verbessern wollen und bieten ihnen Deutschkurse als eine Weiterbildung an. Elisabeth Ehrhard, Deutschkursleiterin, die im Rahmen von [Fördermassnahmen](#) von «Immobilien Stadt Zürich» (IMMO) Deutschkurse gibt, teilte ihre Erfahrung mit den Teilnehmenden der «Austauschsitzung Migration». Sie ist der Meinung, dass heute Sprachförderung am Arbeitsplatz ein zentrales Anliegen ist, da viele Mitarbeitende als Fremdsprachige einen gewissen Bedarf an Deutschförderung haben. Die IMMO beschäftigt in der Gebäudereinigung rund 200 Mitarbeitende aus 35 Nationen. Diese Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, in einem Deutschkurs für Fremdsprachige das Fachvokabular für ihre Arbeit zu lernen. Davon profitiert ihr berufliches und gesellschaftliches Umfeld.



Der Kurs dient zur Sprachförderung, ist eine zentrale Grundlage für die Integration und muss außerhalb der Arbeitszeit besucht werden. Die Kurskosten übernimmt die IMMO. Elisabeth Ehrhard betonte zwei Erfolgsfaktoren: Einerseits eine langfristige Arbeit mit den Gruppen, andererseits die Flexibilität der Lehrperson, um sich an die Bedürfnisse und Anliegen der Teilnehmenden anzupassen.

6.2 Lernen im Park

Das Erlernen einer Sprache außerhalb von Klassenräumen, in einer vertrauten oder unterhaltsameren Umgebung wird immer beliebter. Einige Berner und Bernerinnen haben schon über Freiluftdeutschkurse im Freibad Weyerli gehört. In Basel können interessierte Personen Deutsch in Parks in verschiedenen Quartieren lernen. Das K5 Basler Kurszentrum bietet zweimal pro Woche [Deutschkurse im Freien](#) an (Anfang Mai bis Ende Juni). Die Projektleiterin Müriel Gardi berichtete in der «Austauschsitzung Migration» über die Entstehung des Projekts, wie es läuft und wie man es verändern könnte.

Über die Entstehung merkte sie an, dass in den 90er Jahren vor allem Frauen aus bildungsfernen Familien keine Deutschkurse besuchen konnten. Der Kurs richtete sich deswegen primär an Frauen, die Betreuungspflichten hatten. Heute nehmen am Kurs diverse Zielgruppen aus den Quartieren teil, da das Angebot für alle offen ist. Das Teilnehmendenfeld wurde vielfältiger.

Das Zentrum führt die Deutschkurse in drei verschiedenen Parks in Basel durch. Es nehmen jeweils ca. 10-13 Personen teil. Der Kurs ist sehr niederschwellig, es braucht keine Anmeldung, es gibt keine Teilnehmende-Liste etc. Das bedeutet auch einen kleinen administrativen Aufwand für die Organisatorinnen.



Laut Frau Gardi ist der Unterricht sehr bedarfsorientiert. Früher hatte man einen Stoffplan (mit Themen wie Einkaufen, auf der Post etc.). Heute hat sich die Zielgruppe sehr verändert, es nehmen viele lerngewohnte Personen und Expats teil. Der Kurs ist sehr persönlich gestaltet, die Teilnehmenden bestimmen, worüber sie sprechen möchten.

Die Teilnehmenden bezahlen einen symbolischen Preis von 3 Franken pro Lektion, ausser sie haben eine N oder F Bewilligung. Das Angebot wird durch Stiftungen finanziert.

Die Teilnehmenden können auch mit ihren Kindern kommen, da im Park eine kostenlose Kinderbetreuung organisiert ist. Bei Regenwetter werden Räumlichkeiten in der Nähe gemietet.

Müriel Gardi merkte an, dass es ein befreites Format ist: «Es gibt keine Zuweisung von irgendeiner Stelle, daher ist die Motivation der Teilnehmenden sehr hoch». Laut Frau Gardi ist dieser Kurs als Begegnungs- und Austauschort sehr wichtig.

6.3 Das Projekt «voCHabular»

[voCHabular](#) ist ein Verein zur Förderung des hoch- und schweizerdeutschen Spracherwerbs. Die Co-Präsidentin des Vereins, Miriam Häfliger erzählte, dass sie ein Lehrmittel entwickeln, mit dem man neben dem Hochdeutschen auch passiv den Dialekt lernen kann. Ca. 60 Freiwillige arbeiten seit einigen Jahren an diesem Projekt, viele von ihnen sind Migrantinnen und Migranten.



Gemeinsam erarbeiteten sie ein Buch zum Hoch- und Schweizerdeutschlernen auf Englisch, Persisch, Arabisch, ein online Vokabular und ein App. Gemäss Frau Häfliger zeichnet sich das Lehrmittel von voCHabular unter anderem dadurch aus, dass es spezifisch auf das autodidaktische Lernen ausgerichtet ist. Das bedeutet, dass jede und jeder mit diesem Lehrmittel Deutsch und Schweizerdeutsch in seinem eigenen Rhythmus lernen kann. Dadurch ist man nicht von den Angeboten in der unmittelbaren Umwelt abhängig, die sich in der Schweiz je nach Region stark unterscheiden. Ein weiterer wichtiger Aspekt von voCHabular besteht darin, dass das Buch für diejenigen, die sich kein Sprachbuch oder keinen Sprachkurs leisten können, spendenbasiert angeboten wird. Zudem ermöglicht voCHabular sowohl das Erlernen von Hoch- sowie Schweizerdeutsch. Deswegen wird es von Selbstlernenden, aber z.B. auch von der autonomen Schule Zürich oder Caritas verwendet. Auf der [Webseite](#) von voCHabular können die Lehrbücher als PDF heruntergeladen werden.

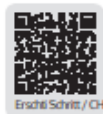
Hier ein Ausschnitt aus der englischen Version:

First Steps

The following list contains some very important Swiss and standard German expressions. Look at them and repeat them.



Guten Tag.
Danke.
Bitte.
Ja, gerne.
Nein, danke.
Entschuldigung!
Ich habe es nicht verstanden.
Könnten Sie mir helfen, bitte?
Wo ist...?



Grüezi
Merssi.
Bitte.
Ja, geern.
Näi, merssi.
Entschuldigung.
Ich has nöd verstande.
Chönted Sii miir hälffe, bitte?
Woo isch...?

Good Day
Thank you.
You're welcome.
Yes, please.
No, thank you.
Excuse me! / I'm sorry.
I didn't understand.
Could you help me, please?
Where is...?

Das Lehrmittel enthält QR-Codes, welche zu Audioinhalten führen, um auch das Hörverständnis zu fördern. Dialoge sind in Hochdeutsch und Zürichdeutsch gesprochen. Hier wurden Farben als Orientierungshilfen verwendet.

Das Lehrmittel wird noch umgestaltet: künftig ist die Erstsprache in der Mitte, links und rechts davon Hoch- resp. Zürichdeutsch. Damit kann man sich auch auf eine der beiden Varianten konzentrieren (siehe Bildausschnitt).

Der Co-Leiter des App-Teams von voCHabular, Yanick Schraner, sagte, dass sie mit der ersten App die entwickelt wurde, nicht zufrieden waren. Es war das Buch als App digitalisiert und funktionierte nicht wirklich. Jetzt wird eine Folge-App entwickelt. Es muss ein eigenständigeres Instrument sein, welches das Buch ergänzt und sollte auch spielerische Übungen enthalten.

In der Diskussion bei diesem Info-Posten wurde der Aspekt des Schweizerdeutschen kontrovers diskutiert. Teilnehmende haben zurückgemeldet, dass das Schweizerdeutsch den Erwerb von Standarddeutsch „stört“. Es wurde auch bemerkt, dass das Lehrmittel auf Zürichdeutsch verfasst ist – was eine Schwierigkeit für Deutschlernende in Bern sein könnte. Frau Häfliger erwähnte, dass es auch um das passive Verständnis geht, dass Zürichdeutsch weit verbreitet ist und vergleichsweise einfach zu verstehen sei.

6.4 Arbeitsmarkt bezogene Deutschkurse

Verschiedene Migranten- und Migrantinnengruppen können aufgrund der Rahmenbedingungen ihrer beruflichen Tätigkeit (abgelegene Arbeits- und Wohnorte, unregelmässige Arbeitszeiten, wenig finanzielle Ressourcen usw.) das Angebot an herkömmlichen Sprachkursen nur beschränkt nutzen. Aus diesem Grund koordiniert die Gewerkschaft Unia verschiedene [berufsspezifischen Sprachkurse](#), durch welche auch einen Beitrag für die soziale und berufliche Integration der Teilnehmenden geleistet wird.



Die Unia hat in Zusammenarbeit mit der Stiftung ECAP ein Integrationsprojekt «Deutsch- und Französischkurse für MigrantInnen» erarbeitet und umgesetzt.

Im Rahmen dieses Projekts werden in Basel, Bern, der Zentralschweiz und dem Kanton Waadt für Beschäftigte im Reinigungs-, Landwirtschafts-, Hotellerie- und Gastgewerbe Kurse angeboten.

Heute bietet die Unia Bern verschiedene arbeitsmarktbezogene Deutschkurse nach Branchen an: Für Bauarbeiter und Bauarbeiterinnen, Maler und Malerinnen, Gipser und Gipserinnen und für das Personal der Reinigungsbranche. Diejenigen, die diese Kurse absolvieren, erhalten ein Zertifikat.

Die Zielgruppe ihrer Kurse sind fremdsprachige Menschen, die in verschiedenen Branchen beschäftigt sind. Die Schwerpunkte liegen auf Arbeitsplatz- und Branchenspezifischem Wortschatz, auf alltagsrelevanten Kontaktsituationen sowie dem Umgang mit Nachschlagewerken und Lehrmitteln. Frau Oliveira merkte an, dass die Kurse teilnehmenden- und zielorientiert sowie auf aktuellen methodisch-didaktischen Erkenntnissen aufgebaut sind. Der Unterricht wird von qualifizierten und erfahrenen Lehrkräften erteilt.

Branchenspezifische Kurse sind kollektive Abendkurse und kosten 100.00 CHF. Für Mitglieder der Unia gibt es jeden Samstag zusätzlich gratis Deutschkurse. Die Rückmeldungen von Teilnehmenden sind grundsätzlich positiv. Es gibt die Idee, in Zukunft Kurse für weitere Branchen anzubieten, daher ist die Weiterbildung der Lehrkräfte für die Unia wichtig.

6.5 Deutsch ohne Schriftlichkeit

Weil sich in den Alphabetisierungskursen viele Teilnehmende abmühen, ist die Fachstelle Migration isa auf die Idee gekommen, einen [Deutschkurs ohne Schriftlichkeit](#) anzubieten.

Die Kursleiterin Esther Hool erzählte, dass im Kurs mit Audio, Bild und Naturalien gearbeitet wird. Auch Grammatik wird geübt. Dafür nutzen sie ein Arbeitsbuch, das auf dem Lehrbuch Domino aufbaut – jedoch ganz ohne Text. Frau Hool merkte an, dass es sehr zeitaufwendig ist, das Material für einen solchen Kurs herzustellen.



In diesem Posten wurde auch das [Deutsch Café](#) vom Evangelischen Gemeinschaftswerk von Christine Bütikofer und Hanspeter Winkler vorgestellt. Das Deutsch Café hat ein offenes Format: Jeder/Jede darf teilnehmen, keiner/keine muss. Das Angebot gibt es seit 2 Jahren, es findet alle 2 Wochen statt, mit jeweils 10-12 Teilnehmenden. Viele Kursteilnehmende kommen

von der isa. Daraus entstehen auch Beziehungen und manchmal Tandems, wenn jemand einen konkreten Bedarf äussert. Eine Frau hat zum Beispiel durch das Deutsch Café Unterstützung für den Sprachtest bei der isa erhalten. Es sind auch viele ältere Personen dabei, da im isa Kurs auch viele ältere Teilnehmende sind.

Der [Verein Karibu](#) Zollikofen bietet auch Deutschkurse für Frauen an, da der Bedarf da ist. Hier gibt es auch Tandems.



6.6 Individuelle Lernmethoden

Der Referent, Herr Shah Taheri, kommt aus Afghanistan und wohnt seit 2015 in der Schweiz. Er hat über seine eigenen Erfahrungen beim Deutschlernen erzählt. Zurzeit studiert er «Öffentliche Verwaltung und Politik» an der Universität Bern. Das Hauptfazit dieses Postens war, dass die Motivation jeder Person eine zentrale Rolle für den Spracherwerb spielt.

Herr Shah Taheri hat viele verschiedenen Ideen umgesetzt. Er hat:

- Videos in Youtube, Webseiten und Apps benutzt, um Grundkenntnisse im Deutsch zu erwerben. Danach hat er gemerkt, dass er so kein hohes Niveau erreichen würde.
- Er hat den Austausch mit weiteren Menschen, die Deutsch reden, gesucht. Dies war ziemlich schwierig und er hat sein Interesse für Fitnesssthemen benutzt, um im Fitness-Studio mit weiteren Personen zu reden. Diese Strategie hat nach einer Weile funktioniert.
- Er hat Filme und Serien auf Deutsch mit deutschen Untertitel geschaut.
- Um den Dialekt zu verstehen, hörte er Radio und übte bei der Arbeit, die auch Kontakt mit weiteren Menschen förderte.

- Er hat Fragen in Läden usw. gestellt, um mit weiteren Personen ins Gespräch zu kommen.
- Als er das Gefühl hatte, dass er für die Weiterentwicklung seiner Sprachkenntnisse keine Unterstützung mehr benötigte, begann er sein Master Studium an der Universität Bern.



6.7 Deutschlernen durch Internet und Apps

Ein wesentlicher Bestandteil unserer modernen Welt, das Internet, sowie eine Vielzahl der neuesten Web- und Digitaltechnologien bieten heute hervorragende Möglichkeiten zum Erlernen der deutschen Sprache. Noah Ninck, der beim BetriebsCenter des Kompetenzzentrum Integration Deutsch für Flüchtlinge unterrichtet, informierte die Teilnehmenden über diese Möglichkeiten. Im Internet findet man viele kostenlose Kurse und kann alle vier Sprachfähigkeiten wie Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben trainieren. Es gibt auch Audio-Podcasts mit langsamem Deutsch und eine grosse Auswahl an Apps. Diese Vielfalt kann nicht nur das Erlernen einer Sprache erleichtern und unterstützen, sondern auch traditionelle Kurse ersetzen, die nicht für jedermann geeignet oder zugänglich sind.

Apps um Deutsch zu lernen sind heute auch sehr beliebt. Da man im Internet eine grosse Auswahl findet, stellt es sich die Frage: Welche Apps sind wirklich gut? Die Teilnehmenden des BetriebsCenters Mahdi Razei und Haya Youssef haben einige herausgepickt und luden die Teilnehmenden der «Austauschsitzung Migration» gemeinsam zum Testen ein. Sie haben die folgenden Apps vorgestellt: [Duolingo](#), [Ankommen](#), [Stadt der Wörter](#), [phase6](#) und [Nicos Weg](#).



Die Apps wurden in vier verschiedene Typen unterteilt: Mit Vokabeltrainern wie *phase6* lassen sich hauptsächlich einzelne Wörter trainieren, um so den Wortschatz zu erweitern. Lernprogramme wie *Ankommen* gehen über bloßes Vokabeltraining hinaus und präsentieren den Wortschatz zum Beispiel auch in längeren Dialogen und größeren thematischen Zusammenhängen. Lernspiele wie *Stadt der Wörter* vermitteln Sprache auf unterhaltsame, spielerische Weise. In Video-Tutorials wie *Nicos Weg* wird Sprache per Video gelernt.

Stadt der Wörter und *phase6* sind auch für Kinder geeignet, während bei *Ankommen* und *Nicos Weg* viele Themen, Vokabeln und Redewendungen vor allem für Flüchtlinge relevant sind. *Duolingo*, *Stadt der Wörter* und *Nicos Weg* haben einen Einstufungstest und passen auch für Fortgeschrittene. Bei *Duolingo* kann man Deutsch durch eine riesige Auswahl an Sprachen lernen: Arabisch, Englisch, Russisch, Französisch, Portugiesisch, Türkisch, Spanisch und Italienisch. Während *Ankommen* Englisch, Französisch, Persisch und Arabisch und *Nicos Weg* noch Englisch und Arabisch anbieten, kann man mit dem Rest der Apps Deutsch nur mit Deutsch lernen.

Alle diese fünf Apps funktionieren browserbasiert in der Web-App sowie in der Mobile-App und gehen für beide Betriebssysteme (Android und Apple iOS). Für alle Apps ist eine Internetverbindung nötig und ausser Phase6 sind alle Apps gratis (es gibt eine Gratisversion phase6 BASIC und das monatlich zu bezahlende phase6 PREMIUM). *phase6* und *Stadt der Wörter* sind gut für den Wortschatz, *Ankommen* und *Nicos Weg* zusätzlich auch für Grammatik, mit *Duolingo* kann man alle vier Sprachfertigkeiten verbessern.

Eine weitere Übersicht für das Deutschlernen mit Apps und im Internet finden Sie hier:

https://www.biz.erz.be.ch/biz_erbz/de/index/ueber_uns/merkblaetter.assetref/dam/documents/ERZ/MBA/de/berufsberatung/Merkblaetter/M0039_Deutsch_ueben_im_Internet.pdf

7 Fazit

Da Deutschkenntnisse für die Integration von Migranten und Migrantinnen sehr wichtig sind und mit dem neuen Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG) noch mehr an Bedeutung gewonnen haben, schenkt die Stadt Bern diesem Thema mehr Aufmerksamkeit. Die Thematik des Deutschlernens ist zentral für die städtische Integrationspolitik und im Schwerpunkteplan zur Umsetzung des städtischen Leitbildes zur Integrationspolitik verankert.

Diese «Austauschsitzung Migration» ermöglichte den Teilnehmenden einen Überblick über neue handlungsorientierte Ansätze und diverse Aspekte des Sprachlernens zu bekommen. Sie konnten verschiedene zeitgemäße sowie individuellen Methoden, Angebote und Ideen als alternative Wege zum Deutsch kennenlernen. Die Veranstaltung bot eine offene Atmosphäre für den Erfahrungs- und Ideenaustausch und die Teilnehmenden konnten auch über den Handlungs- und Entwicklungsbedarf sowie Handlungsmöglichkeiten diskutieren und von anderen Erfahrungen und Ideen profitieren.

Aus den Präsentationen der Referenten sowie aus den vorgestellten Themen und Angeboten bei den Info-Posten können wir die folgenden Schlussfolgerungen ziehen:

Für den Deutscherwerb und für die effektiven Ergebnisse des Lernprozesses sind folgende Punkte wesentlich:

- Das soziale Umfeld – Beziehungen, Interaktion zwischen Migranten und Migrantinnen und Deutschsprachigen, Bereitschaft der Deutschsprachigen mit Anderssprachigen auf Deutsch zu kommunizieren – ist zentral für den Lernerfolg.
- Angebote mit einem Schwerpunkt auf der soziokulturellen Komponente wie HEKS@home sind eine Chance. Sie ermöglichen die Begegnung zwischen Migranten und Migrantinnen und der deutschsprachigen Bevölkerung im Alltag sowie die Verwendung der Zielsprache im Zusammenleben, um z.B. etwas gemeinsam zu tun oder Informationen auszutauschen.
- Handlungsorientierte Ansätze wie Sprachunterricht in einer vertrauten oder ungewohnten Umgebung ermöglichen einen niederschweligen Zugang. So können die Teilnehmenden das Angebot vom K5 Basler Kurszentrum Lernen im Park ohne Anmeldung und administrativen Aufwand nutzen.
- Der Einbezug von Kontextwissen und der Persönlichkeitsmerkmale wie das Alter und die Kognition erhöhen die Lernchancen. Beispiele dafür sind die Deutschkurse ohne Schriftlichkeit oder arbeitsbezogene Deutschkurse.
- Im Internet gibt es viele Apps mit kostenlosen Kursen um alle vier Sprachfähigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben zu trainieren. Zusätzlich gibt es Audio-Podcasts mit langsamem Deutsch, Video-Tutorials und vieles mehr. Die richtige Auswahl der Apps und die Bedienung bleiben aber eine grosse Herausforderung.
- Die persönliche Motivation und die Fähigkeit Beziehungen zu knüpfen sind wichtige Voraussetzungen um die gelernten Kenntnisse anzuwenden. Sei es um im Alltag oder in der Freizeit neue Leute kennenzulernen, neue Freundschaften zu knüpfen sowie Radio zu hören oder Filme und Serien auf Deutsch mit Untertiteln anzuschauen: Diese alltäglichen Praktiken tragen entscheidend zu Fortschritten beim Sprache lernen bei.

Anhang

- Powerpoint-Präsentation von Ernst Maurer, DaZ-Lehrbuchautor
- Powerpoint-Präsentation von David Quint, HEKS@home Projektleiter



Alternative Wege zum Deutsch
Neue Ansätze und Zugänge

*Wie können Sie den Sprachlernprozess von
Deutschlernenden optimieren und erleichtern?*

Inputreferat
Ernst Maurer, Sprache und Integration

Austauschsitzung Migration
Kompetenzzentrum Integration Stadt Bern
Bern, 4. November 2019



Motto

Grundlagen **klären**

Bewährte Ansätze **erhalten**

*** **

Zugänge **verändern und entwickeln**

*** ** *

Ernst Maurer, Sprache und Integration



Sprachverständnis

«Der hier gewählte Ansatz ist im Grossen und Ganzen handlungsorientiert, weil er **Sprachverwendende und Sprachlernende** vor allem als **sozial Handelnde** betrachtet,

d.h. **als Mitglieder einer Gesellschaft**, die unter bestimmten Umständen und in spezifischen Umgebungen und Handlungsfeldern kommunikative Aufgaben bewältigen (...)»

Quelle: Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER), Kap. 2.1 Ein handlungsorientierter Ansatz

Ernst Maurer, Sprache und Integration, Zürich



Zweitspracherwerb

Sozialer Kontext

führt zu

Einstellungen verschiedener Art

zeigen sich bei den Sprachlernenden als

Motivation

verbindet sich mit individuellen Charakteristiken und Kompetenzen wie

Alter – Persönlichkeitsmerkmale – Kognition – Kontextwissen – ...

Diese erklären die Nutzung der

Lernchancen / Lernmöglichkeiten

Interaktionen zwischen Deutschsprachigen und Zweitsprachlernenden bestimmen schliesslich die effektiven

Ergebnisse des Lernprozesses

Ernst Maurer, Sprache und Integration



Zweitspracherwerb (*)

Der soziale Kontext führt zu den Ergebnissen des Lernprozesses.

(*) Fachbegriffe: Eine **Zweitsprache** lernen bedeutet, die Sprache des aktuellen Lebensumfeldes lernen, unabhängig davon, die wievielte Sprache es ist, über die man als Lerner/in verfügt. Die Zweitsprache ist zentral für die Lernenden bezüglich Orientierung, Alltagsbewältigung und Existenzsicherung in ihrem aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld.

Eine **Fremdsprache** wird dagegen ausserhalb des Zielsprachgebietes gelernt, quasi auf Vorrat, während das Leben im Rahmen einer bereits bekannten Sprache verläuft.

Ernst Maurer, Sprache und Integration



4 Bedingungen für den Deutscherwerb

Essentiell sind

- Verständlicher, reichhaltiger **Input** an realer, gesprochener und geschriebener (Alltags-)Sprache
- **Verwendung** der Zielsprache im Zusammenleben, um z.B. etwas gemeinsam zu tun oder Informationen auszutauschen
- **Affektive Faktoren:** Motivation, die Zielsprache zu verwenden; Anerkennung, positive Rückmeldungen, Zuversicht

Vorteilhaft sind zudem

- **Erläuterungen:** Aufbau von anwendungsbezogenem, alltagsrelevantem Sprach- und Kontextwissen

Ernst Maurer, Sprache und Integration



Grundlagen bezüglich Spracherwerb

«Die wichtigste Bedingung für den Erwerb der Zweitsprache ist die Herstellung von intensiven Beziehungen zu deutschen Kommunikationspartnern, d.h. zu Arbeitskollegen und Nachbarn. [...] Ziel der Deutschförderung sollte sein, die Fähigkeit aufzubauen, Beziehungen herzustellen und zu entwickeln.»

(Hans Barkowski, 1986)

Ernst Maurer, Sprache und Integration



Sprachlernen ist Beziehungslernen

- Das soziale Umfeld ist **entscheidend** für den Spracherwerb
- Die Bereitschaft der Deutschsprachigen, mit Anderssprachigen auf Deutsch zu kommunizieren ist **wesentlich** für den Deutscherwerb
- Positives Feedback von Deutschsprachigen auf die Lernbemühungen der Deutschlernenden ist **lernförderlich**

Ernst Maurer, Sprache und Integration



Ansatz I – Treffpunkte

- Deutsch beim Sport
- Deutsch beim Wandern
- Deutsch im Kochkurs
- Deutsch in der Raucherpause
- Deutsch in der Mittagspause
- «Chum mit»
- ...

Ernst Maurer, Sprache und Integration



Ansatz II: Aufsuchende Deutschvermittlung

- Deutsch im Park
- Deutsch in der Badi
- Deutsch Cafés
- Deutsch im Einkaufszentrum
- Deutsch im Kirchgemeindehaus
- Deutsch in der Moschee
- Deutsch am Arbeitsplatz
- ...

Ernst Maurer, Sprache und Integration



Ansatz III: Einführungen in sprachlich lernförderliche Kommunikation

Beispiele

- **Schulungen** für deutschsprachige Vorgesetzte von fremdsprachigen Mitarbeiter/innen (erster Arbeitsmarkt)
- **Weiterbildung** für Agoginnen und Agogen, die in Arbeitsintegrationsprojekten mit fremdsprachigen Teilnehmer/innen arbeiten (zweiter Arbeitsmarkt)
- **Deutsch am Schalter** – ein Weiterbildungsmodul für deutschsprachige Mitarbeitende in Behörden und Dienstleistungsbetrieben

Ernst Maurer, Sprache und Integration



Eine sprachlich lernförderliche Kommunikation einüben

- Sensibilisierung für die **eigene Sprachverwendung**
- Bewusstsein, **als Sprachmodell** zu wirken
- Hohe **Anschaulichkeit** in der Arbeitsanleitung
- Sprachliche **Hilfestellungen** im Prozess der Arbeit anbieten

Ernst Maurer, Sprache und Integration, Zürich



Hohe Anschaulichkeit im Arbeitskontext

ist gegeben

- durch verwendete **Werkzeuge, Arbeits-
utensilien**, Maschinen etc.
- **Abbildungen**: Fotos, Zeichnungen in
Arbeitsanleitungen, Vorschriften, Fachinputs
- in Beratungssituationen, am Schalter: **Skizzen,
einfache grafische Darstellungen** der Inhalte
und Zusammenhänge

Ernst Maurer, Sprache und Integration, Zürich



Verständlichkeit – Anschaulichkeit: Checkliste

Quelle: Ernst Maurer (2010): *Deutsch für den Arbeitsmarkt*. Rahmenkonzept für
Projektverantwortliche und Lehrpersonen. SECO Bern (Hrsg.)

Priorität	Das mache ich...			
	oft	manchmal	selten	nie
☐ Ich nehme mir Zeit für Erklärungen und Arbeitsanleitungen.	☐	☐	☐	☐
☐ Ich beziehe meine Fragen und Anweisungen auf konkrete Dinge am Arbeitsplatz.	☐	☐	☐	☐
☐ Ich knüpfe in der Arbeitsanleitung und/oder in der fachlichen Instruktion systematisch an das Vorwissen, die Lebens- und Alltagserfahrungen sowie im gegebenen Fall an die fachlichen Vorkenntnisse der Projektteilnehmenden an.	☐	☐	☐	☐
☐ Ich setze für Erklärungen und Arbeitsanleitungen Vorlagen, fertige Teilarbeiten, Werk- und Demonstrationsmuster ein.	☐	☐	☐	☐

Ernst Maurer, Sprache und Integration



Faktor Zeit

Sich Zeit nehmen für **sprachliche Hilfestellungen** ist **eine Investition**

- Der Zweitspracherwerb wird **optimiert**
- Die Kommunikationsfähigkeit auf Deutsch **gesteigert**
- Sich im Arbeitszusammenhang verständigen wird **erleichtert**

Ernst Maurer, Sprache und Integration



Auf die eigene Sprachverwendung achten

Kein «Ausländerdeutsch», sondern ein einfaches und korrektes Deutsch sprechen

- Sowohl auf Schriftdeutsch wie in der Mundart ein einfaches Deutsch verwenden
- Gezielt Mundart zur Förderung des Dialekt-Hörverstehens einsetzen

per Du / per Sie

- Was Sprachlernende hören, reproduzieren sie beim Sprechen: Hören sie nur die Du-Form, werden sie diese überall, auch dort, wo sie unangemessen ist, verwenden und damit anecken
- Angemessenheit in der Verwendung von Höflichkeitsformen («Hätten Sie kurz Zeit...?»). Als Deutschsprachige/r die lokal üblichen Konventionen beachten

Ernst Maurer, Sprache und Integration



Als Sprachmodell wirken: Checkliste

Quelle: Ernst Maurer (2010): *Deutsch für den Arbeitsmarkt*. Rahmenkonzept für Projektverantwortliche und Lehrpersonen. SECO Bern (Hrsg.)

Priorität	Das mache ich...			
	oft	manchmal	selten	nie
☐ Ich achte während der Arbeit auf mein Sprachverhalten.	☐	☐	☐	☐
☐ Ich spreche korrekt (kein «Ausländerdeutsch» wie «Du beginnen zweite Stock.»)	☐	☐	☐	☐
☐ Ich spreche Schriftdeutsch (Standarddeutsch).	☐	☐	☐	☐
☐ Ich spreche langsam.	☐	☐	☐	☐
☐ Ich spreche deutlich.	☐	☐	☐	☐
☐ Ich lasse (auch sprachlich einfache) Fragen zu und räume Zeit für deren Beantwortung ein.	☐	☐	☐	☐

Ernst Maurer, Sprache und Integration, Zürich



Mundart(en) verstehen – Hochdeutsch antworten

- Das **Mundart-Hörverständnis** ist zentral für die Kommunikation in der Deutschschweiz (im Alltag, an vielen Arbeitsplätzen etc.).
- Möglichst früh in Deutschkursen für Fremdsprachige **Hörübungen** anbieten, in denen verschiedene Dialekte zum Zug kommen.
- Die Hörübungen so konzipieren, dass **Erfolgsenerlebnisse** möglich sind: «Ah, ich kann das ja verstehen...!» – «Und kann auf Hochdeutsch antworten.»

Ernst Maurer, Sprache und Integration



Mundart-Hörübung: Zahlen in verschiedenen Dialekten

Aus: *Deutsch in der Schweiz*. Kursbuch **A1**, Einheit 2, S. 26. Klett und Balmer Verlag, Zug 2012

2 Zahlen auf Mundart



Welche Zahlen hören Sie? Kreuzen Sie an. Pro Dialekt sind drei Zahlen korrekt.

Basel-deutsch	Bern-deutsch	Walliser-deutsch	Bündner-deutsch	Sanktgaller-deutsch	Zürich-deutsch
☐ 22	☐ 2	☐ 30	☐ 15	☐ 6	☐ 25
☐ 56	☐ 12	☐ 42	☐ 50	☐ 26	☐ 33
☐ 200	☐ 600	☐ 115	☐ 120	☐ 360	☐ 200
☐ 700	☐ 612	☐ 500	☐ 210	☐ 365	☐ 255
☐ 920	☐ 700	☐ 540	☐ 800	☐ 600	☐ 550
☐ 990	☐ 955	☐ 650	☐ 810	☐ 666	☐ 700

Ernst Maurer, Sprache und Integration



Hörübung: Telefonnummern in Mundart

Aus: *Deutsch in der Schweiz*. Kursbuch **A1**, Einheit 2, S. 26. Klett und Balmer Verlag, Zug 2012

3 Telefonnummern im Dialekt



Welche Telefonnummer hören Sie? Kreuzen Sie an.

1:30



Baseldeutsch	Berndeutsch	Zürichdeutsch
☐ 078 290 30 33	☐ 079 149 21 30	☐ 076 242 19 65
☐ 078 295 30 33	☐ 079 149 12 30	☐ 076 242 90 65
☐ 076 295 30 30	☐ 097 149 12 30	☐ 076 242 19 56

Ernst Maurer, Sprache und Integration



Zusammenfassend

- Sprachlernen ist **Beziehungslernen**
- **Das soziale Umfeld** ist entscheidend für den Lernerfolg
- Treffpunkte, **Begegnungsmöglichkeiten** schaffen
- **Aufsuchende** Deutschvermittlung
- Deutsch in Arbeitszusammenhängen: **Anschaulichkeit** führt zu **Verständlichkeit**
- Sensibilisierung der Deutschsprachigen für die **eigene Sprachverwendung** (Wirkung als Sprachmodell im Alltag)

Ernst Maurer, Sprache und Integration



**Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**

Ernst Maurer, Sprache und Integration

HEKS@home

Das integrative Praktikum für MigrantInnen

Austauschsitzung Migration – Alternative Wege zum Deutsch, 4. November 2019

Einblicke in ein Projekt, welches soziale und berufliche Integration verbindet - Durch Beziehungen und Interaktion mit deutschsprachigen Menschen eine Chance zum Sprachenlernen ermöglichen.

David Quint, Projektleiter, Vera Surenthiran-Adler, Christina Zlot: Begleitpersonen



Themen

HEKS@home:

- Ausgangslage, Entstehung Projektidee
- Ziele
- Zielgruppen
- Umsetzung
- Wichtige Aspekte
- Schwierigkeiten und Erfolge
- Aspekt Deutsch lernen
- Ausschnitte Dokumentarfilm



D. Quint, Projektleiter, V. Surenthiran-Adler, C. Zlot: Begleitpersonen | Austauschitzung Migration - Alternative Wege zu Deutsch | 4. November 2019



HEKS@home – Ausgangslage, Entstehung Projektidee

Viele immigrierte Frauen ...

- leben in sozialer Isolation
- haben geringe Deutschkenntnisse
- haben erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt (Erziehungs-/Haushaltspflichten)

Viele Familien brauchen günstige Kinderbetreuung und Hilfe im Haushalt.

- Idee und Gesamtziel: Begegnung und gegenseitige Unterstützung zwischen Migrantinnen und der deutschsprachigen Bevölkerung im Alltag.



Förderung einer Win-Win-Situation

HEKS@home – Ziele

- Migrantinnen fördern:
 - Soziale Integration und Partizipation
 - Deutschkenntnisse
 - Handlungskompetenzen
 - Berufliche Integration / erster Schritt zur Selbstständigkeit/Selbstbestimmung
- deutschsprachige Haushalte fördern:
 - Entlastung bei der Kinderbetreuung und Hausarbeit
 - Intensiver Austausch mit einer Migrantin



HEKS@home – Zielgruppen

- Migrantinnen:
 - Deutschniveau A1-A2
 - Schweizer Pass, Ausweise C, B und F
 - Schwerpunkt: Frauen, die...
 - lernungsgewohnt sind,
 - Haushalts- und Erziehungspflichten haben,
 - aus finanziellen und/oder sonstigen Gründen keinen Deutschkurs und/oder kein Integrationsprogramm besuchen können und
 - kaum Kontakt zur deutschsprachigen Bevölkerung haben.
- Deutschsprachige Haushalte:
 - Deutschsprachige Familien oder ältere Personen im Kanton Bern
 - Motivation und Kapazitäten zur Unterstützung einer Migrantin

D. Quint, Projektleiter | V. Surenthiran-Adler, C. Zlot, Begleitpersonen | Austauschsitzung Migration - Alternative Wege zu Deutsch | 4. November 2019



HEKS@home - Umsetzung

- Praktika:
 - 6 Monate, 2-16 Std./Woche
 - min. 50% der Zeit verbringt ein erwachsenes Haushaltsmitglied der Praktikantin (Sozialzeit).
 - 9.50 Fr./Std. Entschädigung
 - 40 Fr. Monatspauschale
- Integrationskurse/Training
 - Orientierung im Alltag
 - Vorbereitung auf Praktikum
 - Sozialer Austausch/Unterstützung
- Begleitung:
 - Regelmässige Kurzgespräche mit Haushalt und Praktikantin
 - Unterstützung bei der Administration
 - Abschluss: Praktikumszeugnis, Anschlusslösung



D. Quint, Projektleiter | V. Surenthiran-Adler, C. Zlot, Begleitpersonen | Austauschsitzung Migration - Alternative Wege zu Deutsch | 4. November 2019



Wichtige Aspekte

- ganzheitlich:
 - Verbindung von sozialer, sprachlicher und beruflicher Integration, um Migrantinnen auf verschiedenen Ebenen abzuholen
- niederschwellig:
 - Für lernungsgewohnte Migrantinnen
 - ... mit Haushalts- und Erziehungspflichten
- flexibel:
 - Einstieg jederzeit möglich
 - Einsatzzeit, -Ort bedingt flexibel
- finanziell interessant:
 - günstige Kurse/Training
 - Möglichkeit, Geld zu verdienen



D. Quint, Projektleiter | V. Surenthiran-Adler, C. Zlot, Begleitpersonen | Austauschsitzung Migration - Alternative Wege zu Deutsch | 4. November 2019



Schwierigkeiten

- Finanzielle Unsicherheiten
- Viel Freiwilligenarbeit
- Finden geeigneter Gastgeberhaushalte
- Teilweise kein «Matching» bzgl. Einsatzzeit / -Ort
- Einzelne Praktikums-Abbrüche



Erfolge

- 2009 Trudy-Schlatter-Preis und Avenir Social Berne Sozialpreis
- 2017 Friendly Takeover durch HEKS: Start «HEKS@home» in Bern und Thun
- Stetige Steigerung der Vermittlungen: Start 2008 mit 10 Vermittlungen; 2018: 33 Vermittlungen, 65% berufliche Anschlusslösungen; 127 Kursbesucherinnen.



D. Quint, Projektleiter | V. Surenthiran-Adler, C. Zlot, Begleitpersonen | Austauschsitzung Migration - Alternative Wege zu Deutsch | 4. November 2019



Aspekt Deutsch lernen

- Begünstigende Faktoren
 - Deutschlernen im realen Familien-Alltag,
 - in direkter regelmässigen Interaktion mit der deutschsprachigen Bevölkerung,
 - in ungezwungener Atmosphäre / in vertrauter Umgebung
 - Lernen «in der Praxis», «mit den Sinnen» verleiht dem Deutschlernen «Sinn»
 - gemeinsame Erlebnisse, persönliche Hilfe bei aktuellen Problemen
 - Motivation und Zuversicht durch Knüpfen nachhaltiger sozialer Kontakte, «ersten Job in der Schweiz» inkl. Lohn => wertgeschätzter Teil des Gesellschaft sein
- Ergebnisse interne Projektevaluation 2017-2018
 - 100% der PK beurteilen ihr Praktikum als sehr gut (64%) oder gut (36%).
 - 92% der PK beurteilen Ihren Lernzuwachs bzgl. Deutsch als sehr gut (60%) oder gut (32%). (4% «weniger gut» und 4% k.a.)
 - 88% der PK haben ihr Selbstvertrauen «sehr viel» oder «viel» gesteigert. (8% k.a.)

D. Quint, Projektleiter: V. Surenthiran-Adler, C. Zlot, Begleitpersonen | Austauschszung Migration - Alternative Wege zu Deutsch | 4. November 2019



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



077 410 95 53
heksathome@heks.ch
www.heks.ch

D. Quint, Projektleiter: V. Surenthiran-Adler, C. Zlot, Begleitpersonen | Austauschszung Migration - Alternative Wege zu Deutsch | 4. November 2019

